№ 1576. Donnerstag, den 6. November (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Lotterie.

Bei der am 5. Nov. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 80,469. 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 49,213. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 24,573 und 65,844. 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 14,056 14,279 32,576 34,875 36,870 und 86,473.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 587 2005 4186 5910 6419 8493 10,787 13,718 15,610 16,125 16,508 17,061 18,620 19,445 21,731 22,041 24,926 25,333 26,045 27,950 31,458 31,868 34,894 37,555 37,696 44,806 47,066 47,263 48,889 52,545 59,715 59,915 60,642 67,783 69,272 75,343 76,146 81,677 83,823 88,163 und 94,602.

43 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 292 2169 3900 7226 7954 7984 8123 10,728 15,770 17,376 22,156 24,493 25,791 26,513 26,701 32,803 35,487 36,590 42,553 42,965 44,740 51,019 55,914 59,445 60,893 62,132 65,479 65,886 67,137 68,363 68,760 71,628 72,508 73,218 75,123 76,361 78,579 82,615 85,501 85,937 87,124 89,818 und 92,217.

77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 85 1023 2704 2773 3001 6160 6926 7920 9428 10,026 12,809 12,999 13,064 15,118 17,278 19,279 22,364 22,972 24,306 25,989 26,365 26,615 27,222 31,921 34,403 35,751 40,069 40,118 40,425 40,485 43,026 43,928 43,959 45,332 46,370 46,733 46,922 47,610 48,552 49,322 49,874 51,766 52,505 52,975 53,466 55,451 58,178 58,912 59,504 60,784 60,815 61,203 61,935 63,757 65,065 66,499 67,338 69,835 71,558 72,546 74,345 74,564 75,463 75,799 76,510 77,464 78,074 80,436 81,675 82,509 85,591 85,208 86,587 87,419 91,892 93,504 und 94,238.

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 5. October. Die heutige „Morningpost" meint: Sie könne für jetzt nicht sagen, ob Arrangements getroffen werden könnten, welche die Schutzmächte zur Annullirung des Vertrages von 1832 führen; aber ohne dies wäre die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg eben so wenig zulässig, wie die eines englischen Prinzen. Die Candidatur des Grafen von Flandern wäre solchen Hindernissen nicht unterworfen. Die Schutzmächte wären in dieser Frage einig durch den Wunsch für das Wohl Griechenlands zu handeln, und durch Eifersucht sich nicht zu entzweien.

Mit dem Dampfer „Hibernian" eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 25. v. M. Abends melden, daß die Conföderirten bei Pearidge in Arcansas einen Verlust erlitten und ihre Artillerie und Equipage eingebüßt haben.

Der Cours auf London war in Newyork 144¼ — 144¾, Goldagio 53⅝, Fonds flau, Illinois 60, Mehl 15, Weizen 2 niedriger, Mais 1¼ höher.

London, 4. November, Abends. Der Wechselcours auf London war in Newyork 145—146, Goldagio 31; Fonds waren steigend. Baumwolle matt, Middling 60; Mehl träge.

Paris, 5. November. Die heutige „France" sagt, Drouyn de Lhuys zeige sich in der Depesche an das Turiner Cabinet Italien sehr geneigt, aber er erkläre darin, daß die römische Frage in der Art, wie das Circular Durandos sie darlege, niemals diplomatisch zur Sprache gekommen sei und auch niemals in den Bereich der Unterhandlungen gezogen werden könne. Die Anerkennung des Königreichs Italien habe die Besorgtheit für dasselbe bezeugt; aber weit davon entfernt den Beitritt zu anderen Ansprüchen zu impliciren, habe sie die formellsten Vorbehalte gemacht. Frankreich erwarte die Unterstützung des Turiner Cabinets, um eine Versöhnung zwischen Italien und dem Papste herbeizuführen; es komme sogar Italien zu, die Initiative zu ergreifen.

Turin, 4. November. Die „Monarchia nazionale" dementirt die Nachricht, daß das Ministerium die Kammern auflösen wolle. Es würde nur zur Auflösung schreiten, wenn die vereinigten Oppositionsparteien factisch die Majorität im Hause erlangten. Die „Monarchia" hofft, daß diese Verwickelung nicht eintreten werde und daß die parlamentarischen Fractionen einig bleiben werden, um den extremen Parteien zu widerstehen.

Petersburg, 5. November. Der Justizminister Graf Panin hat seine Entlassung erhalten und ist der Adjunct im Justizministerium, Zamiatnin mit der Leitung desselben beauftragt worden.

Durch kaiserliches Decret wird für das Königreich Polen die Koschersteuer und die Bedientensteuer abgeschafft, die Erhöhung der Branntweinsteuer dagegen angeordnet.

## Der letzte Versuch.

Bei aller Siegesgewißheit, welche die Reaction tagtäglich und geflissentlich zur Schau trägt, zehrt doch ein tiefverborgener großer Kummer an ihrem Herzen. Ein unheimliches Behagen ist's, das sie fühlt, — diese bevorzugte Minorität, die nach Wantrups Geschichtsstudien von Anbeginn der Welt die herrschende gewesen und in alle Zukunft sein muß. Vorüber und unwiederbringlich verloren sieht sie jenes goldene Zeitalter, in welchem das Volk sich lediglich von „Folgen" ableitete und wo es außer den erleuchteten Feudalen nichts gab als einen beschränkten Unterthanenverstand. Eisern ist das Zeitalter geworden, practisch und nüchtern. Selbst die Rolle des Hammers zu spielen bringt in diesen ehernen Tagen keinen Ruhm und keinen Gewinn, zumal wenn die Hammerschläge auf den breiten gewaltigen, Amboß sich so ausnehmen, wie das Hopsen eines Purzelmännchens.

Was hat die Reaction seit den letzten Wochen nicht alles in Bewegung gesetzt, um für ihre Bestrebungen eine einigermaßen in die Augen fallende Folie zu erhalten? Circuläre, Adressen, Deputationen, Versammlungen mit Musik, Reden und Declamation, Wühlereien in Stadt und Land — was hat all das verzweifelte Arbeiten geholfen und was wird es weiter helfen? Durchs ganze Land hat sie den Ball gerollt und alle Ecken und Winkel damit gefegt; sie gedachte eine Lawine aufzurollen, mit der sie ihre Feinde erdrücken könnte — aber es ist immer nur noch der kleine winzige Ball.

Die Reaction lechzt nach einer Action! Sie fühlt, daß sie handeln muß — jeden Augenblick und jede Stunde; und doch sind ihr alle Hände gebunden. „Es ist unsere erste und wesentlichste Aufgabe — rief Herr Wagener, der große Prophet der Kreuzritter, auf der letzten Generalversammlung der Getreuen aus — es ist unsere erste Aufgabe, die compacte Opposition (Herr Wagener meint die vereinigten Fractionen aller Liberalen) zu sprengen und sie sachlich in ihrem wahren Lichte darzustellen. Lassen Sie mich dabei noch einen Satz voraufschicken. Wir befinden uns heute in einem Zustande der Reaction. Doch möchte ich Sie recht dringend bitten und auffordern, lassen Sie uns nicht wieder in den Fehler verfallen, den Hauptnachdruck auf die erste und nicht vielmehr auf die beiden letzten Silben zu legen. Wir haben, um mit den Worten des Dichters zu sprechen, **wir haben, glaube ich, wenn wir das jetzige Ministerium verloren haben, kein zweites zu versenden.**"

Wenn er, der große Meister, kein zweites zu versenden hat, werden Wantrup und „sein lieber Freund" dazu verhelfen? Auch sie fühlen jenes unheimliche Behagen des Sieges, auch sie wissen wohl und gestehen sich's selbst in stiller Stunde, daß es, wie Hr. v. Vincke sagt, „ein letzter Versuch" ist.

Das Volk steht in geschlossener Reihe und bleibt ruhig und unerschütterlich bei seinem Recht. Es weiß, daß der Tag nicht fern ist, an welchem Wagner und Wantrup kein zweites mehr zu versenden haben werden.

## Deutschland.

♂ Berlin, 5. November. Man würde sich sehr täuschen, wenn man annehmen wollte, die Regierung schenke, bedrängt von den inneren Zerwürfnissen, den Vorgängen in Deutschland keine genügende Aufmerksamkeit. Außer der Frage über die Durchführung des Handelsvertrages in Verbindung mit der Erhaltung des Zollvereins ist es auch die Braunschweigische Angelegenheit, welche hier mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt wird, ohne daß allerdings augenblicklich die Verhältnisse danach angethan sind, eine günstige Aussicht für den Anfall Braunschweigs an Preußen zu eröffnen. In wie weit Preußen durch seine noch zurückgehaltenen Documente seinen Anspruch begründen kann, das ist allerdings nicht zu bestimmen, und eben so wenig, ob diese Urkunden die Abschließung des neuen Vertrages mit Hannover, durch welchen den Braunschweigern ihre Separatverfassung bei dem Anfall an Hannover garantirt wird, zulassen. Auf jeden Fall erscheint dieser neue Vertrag nach dem jetzt sowohl in Braunschweig wie auch in Hannover geltenden Staatsrecht ungiltig, so lange nicht die Stände beider Länder demselben ihre Genehmigung ertheilt haben. Die Zeiten, wo ein Fürst beliebig über sein Land verfügen konnte, sind vorbei, und in solchen Fragen steht dem betroffenen Volke auch eine Stimme zu. Allerdings hat Hannover den jetzigen Augenblick mit großem Geschick zum Abschluß des fraglichen Vertrages ausgewählt, denn während vor einem Jahre noch die braunschweigischen Stände keinen Augenblick geschwankt hätten, einen solchen Vertrag einfach zu verwerfen und den Anfall an Preußen der Vereinigung mit dem Welfenreiche vorzuziehen, wird sich heute doch mancher besinnen, ob er nicht lieber mit der

---

## Die Camorra in Süditalien.

(Schluß.)

Das gebotene Stillschweigen wird so strenge beobachtet, daß ein verwundeter Camorrist, welcher in die Hände der Justiz fällt, sich lieber todtschlagen läßt, als den Namen desjenigen, der ihn verwundete, preisgiebt. Kommt ein Camorrist in seinem schlechten Berufe ums Leben, so erhalten seine Wittwe, seine Kinder eine aufs Pünktlichste ausgezahlte Pension. Ein alter, hinfälliger Camorrist wird gut gepflegt und unterstützt, ein kranker erhält Arzt, Medicamente, Pflege von der Gesellschaft. Wird einer von einem Nichtcamorristen ermordet oder schwer verwundet, so findet ein Racheact statt und die Camorra führt unter anderen Registern auch eines hierüber, welches „registro dei debiti della società" heißt.

Dies sind in Kürze die am meisten characteristischen Lineamente der Physiognomie der Camorra. Aber die Camorristen, obschon sie eigenthümliche Sitten, Regeln, Gewohnheiten haben, tragen keine Uniform, kein Abzeichen. Wie erkennt man sie also?

Ganz besonders sind es die kleinen Caffés, die Kneipen, die Billardzimmer, die Spielhäuser, wo sich die Unerfahrenen, die Studenten, die Obdachlosen, die Liederlichen, die Faullenzer umhertreiben, und hier recrutiren und sammeln die Camorristen höheren Grades, die anerkannten Meister der Secte, ihre Novizen, ihre Genossenschaft. An diesen Orten ist es nicht schwer, sie zu erkennen, wenn man beobachtet, welche Leute am häufigsten dort erscheinen und sich den ganzen Tag umhertummeln. Diese Stammgäste, welche keinen Quadratfuß Eigenthum haben, keine Kunst, kein Gewerbe treiben, keine Schulbildung irgend einer Art besitzen, essen, trinken, rauchen und geben fortwährend Geld aus; sie sind die Freunde des Haus- oder Budenbesitzers, sie spielen den ganzen Tag und gewinnen beständig, ihr Spiel ist so niedrig und so hoch, wie es dem Unerfahrenen beliebt; sie lassen den Fremden anfänglich gewinnen und reizen so seine Leidenschaften. Die Locale verlassen sie erst, wenn sie geschlossen werden, und dies ist oft erst um Mitternacht der Fall.

An den Eisenbahnstationen hält es nicht schwer, eine Anzahl von Müßiggängern wahrzunehmen, welche mit Höflichkeit, Unbefangenheit und einer eigenthümlichen Art von lächelndem Wohlwollen den Fremden begrüßen. Werden sie von einem solchen um etwas befragt, so geben sie die bereitwilligste Antwort, begleiten den Fremden und bieten ihre Dienste gratis und con amore an. Um Vertrauen einzuflößen, grüßen sie rechts und links die gänzlich unbekannten Vorübergehenden als Bekannte und Freunde. Dabei versteht es sich aber von selbst, daß irgend etwas, ein Koffer, ein Reisesack, ein Tuch, eine Börse plötzlich verschwindet und nie wieder zum Vorschein kommt. Es giebt aber auch Camorristen von höherer Sphäre, welche sich in die Abschließung von Verträgen, Versteigerungen, Käufen u. s. w. einzuschleichen wissen, welche auf den Gang von Processen, gerichtlichen Acten, Ausgleichungen und Versöhnungen für Geld Einfluß üben, welche sich in jeden normalen Geschäftsgang eindrängen, einzuschüchtern und Hoffnungen zu erregen verstehen, Alles mit einer Unbefangenheit und Liebenswürdigkeit, die erst dann recht in Erstaunen setzt, wenn man betrogen ist.

Im Toledo in Neapel wimmelt es von Camorristen, welche Cigarren, Taback, Hals- und Schnupftücher, Handschuhe und Schnurrpfeifereien aller Art, sowohl auf der Straße als in den Café's zum Verkauf antragen: es sind meist eingeschmuggelte Gegenstände und verhältnißmäßig billig. Sie gehen auch in die Wohnungen der Fremden und bieten ihre Sachen an; man konnte sich bei ihnen früher auf Stoffe aller Art, auf importirte Cigarren, Taback u. dgl. förmlich abonniren. Ein Camorrist z. B. lief vor einigen Jahren in Neapel bei allen Fremden umher und bot schlechte Bilder des Königs Ferdinand II. und seiner Gemahlin zum Verkauf an; weigerte man sich eins zu kaufen, so ließ er einschüchternde Redensarten von vermuthlicher Abneigung des Fremden gegen die bourbonische Dynastie, von seinem geheimen Einfluß u. s. w. fallen, und bethörte auf diese Weise manchen Gimpel, so daß er einen Thaler für eine Fratze des verstorbenen Königs ausgab. Ein pommerscher Junker, welcher Neapel besuchte, hatte eine Braut im Pommerlande und fiel einem Camorristen in die Hände, der ihn zu einem, vermeintlich sehr talentvollen Portraitmaler führte, welcher sein Conterfei für die Braut malen sollte; er saß dem Maler 2—3 Male und machte ihm einige Napoleons Vorschüsse. Das Bild wurde nicht fertig, so sehr der Pommer auch drängte; endlich am Morgen der Abreise brachte der Camorrist das Bild und empfing die Zahlung. Erst im Postwagen nach Rom konnte der Besteller das fest geschlossene elegante Kästchen öffnen: er fand aber nicht sein Bild, sondern eine höchstens 5 Gran werthe Lithographie eines Esels darin.

Die den Zollämtern der Hauptdouane sowohl als der Accise vorgesetzten Personen kennen alle Camorristen, welche in den Zollgebäuden und an den Barrieren umherschleichen, sehr wohl; sie lassen sie aber gewähren, weil sie größtentheils selbst bei dem Raub, bei den Bestechungen aller Art betheiligt sind. Es ist Jedermann in Neapel bekannt, daß man sich von jeder Zolluntersuchung (auch in Rom) loskaufen konnte, und angesehene Kaufleute verschmähten es nicht, dem unkundigen, etwa aus dem Orient mit diesen und jenen zollbaren Gegenständen in Neapel Eintreffenden, einen camorristischen Agenten an Bord zu senden, der die Effecten des Dampfers ansah und der in der Douane die Loskaufsumme verhandelte. Durch solchen Loskauf oder vielmehr Schmuggel sind manche Handlungshäuser in Neapel und Sicilien reich geworden, die Camorristen aber auch. Am Abend und in der Nacht sieht man regelmäßig Barken am Strande der Magellina, des Posilippo; ihre Insassen singen Lieder und genießen scheinbar die schöne Mondnacht; ihr Geschäft ist aber, von diesem oder jenem im Hafen liegenden Schiffe Packete zugeworfen zu erhalten und diese am Ufer in gewisser Entfernung vom Hafen in Sicherheit zu bringen.

Jeden Morgen konnte man früher an dem Hauptportal der Villa Reale Camorristen finden, welche von den zahlreich dort sich sammelnden Droschkenkutschern einen Tribut einforderten; andere standen am Lido, bei Sta. Lucia, um die Gondelführer zu besteuern, andere bei der Vicaria, die von jeder dort einfahrenden Droschke ihren Gran erhoben (der den Fahrenden nachher wieder abgebettelt wurde), noch andere am Campo di Marte, wo der Hauptverkehr der Landleute ist, welche Früchte, Eier, Gemüse, Käse aller Art, Milch, Hühner, Schafe, junge Ziegen u. s. w. zu Markte führen; jeder Bauer mußte seinen Tribut zahlen, selbst wenn er vor Anbruch des Tages zur Stadt fuhr. An den Hauptmarktplätzen selbst, am Ponte Madelena, bei Porta Capuana, Piazza del Mercato (dem Hauptplatz der Camorristen) wurde von anderen Camorristen der Absatz beobachtet und registrirt und darnach die Camorra erhoben. Kein Bauer wagte zu muckfen.

In den Gefängnissen selbst befinden sich Camorristen, welche von außen Geld und Waffen erhalten; letztere dienen in den Kerkern und Straf-Anstalten, um Einzelne gegen Wenige zu bewaffnen, um eine Präpotenz gegen Unglückliche auszuüben, damit die Unverbesserlichen die Schwachen und Diejenigen beherrschen, welche im Winkel ihres Gemüths noch einen Rest von Ehrlichkeit bewahrt haben. Unter der bourbonischen Herrschaft kamen die fürchterlichsten Scenen in den Kerkern vor; das Meiste, das Schrecklichste blieb natürlich verschwiegen. Die jüngsten Ermordungen der Camorristen-

Gewährleistung einer Sonderverwaltung und der Beibehaltung der alten Verfassung sich begnügen soll, ehe er sich an das Schiff anschließt, welches unter der Leitung der Herren von Bismarck, Roon, Bodelschwingh, Mühler u. s. f. anhaltend rückwärts treibt. So hat auch Preußen dort, wo seine Actien sehr gut standen, fast alle verloren, und jetzt berathen sich die Lenker unserer Staaten, wie man die Wirkung des erwähnten Vertrages verhindern könne, ohne zu einem Resultate zu gelangen.

* [Eine Erklärung des Grafen Schwerin.] Herr Wagener hatte, wie wir berichtet haben, in der letzten Versammlung des preußischen Volksvereins geäußert, „daß ein Mann, der noch vor kaum 6 Monaten Minister Sr. Majestät des Königs war, sich dazu herbeilassen konnte, einem Convente gegen Sr. Majestät den König zu präsidiren." Graf Schwerin erläßt in Folge dessen in der „Berliner Allg. Ztg." eine Erklärung, in der er sagt, daß nur „verblendeter Parteieifer" jene Versammlung aller Abgeordneten sämmtlicher Fractionen als einen Convent gegen den König bezeichnen könne. Graf Schwerin erklärt ferner, noch heute seiner Ueberzeugung über die Nützlichkeit der Heeresreorganisation treu zu sein, „aber — sagt er am Schlusse — ich bin auch nicht minder der Meinung, daß sich das Abgeordnetenhaus mit seinen Beschlüssen überall innerhalb der Grenzen seines verfassungsmäßigen Rechts gehalten und daß man daher, um dem entgegen zu treten, nicht berechtigt ist, Recht und Verfassung auf den Kopf zu stellen."

„Einem solchen Versuche gegenüber erfüllt das Abgeordnetenhaus, auch nach meiner Meinung, nur eine Pflicht gegen Se. Majestät den König und gegen das Land, wenn es sich widersetzt, so weit ihm dies innerhalb seines verfassungsmäßigen Wirkungskreises möglich ist.

„Wer nicht gemeint ist, die gegenwärtigen Verwickelungen lediglich im Parteiinteresse auszubeuten, vielmehr es als eine Pflicht des Patriotismus ansieht, nach Kräften auf eine Verständigung und Versöhnung der Gegensätze hinzuwirken, der wird freilich ein größeres politisches Capital hinzuzubringen haben, als die ewige Wiederholung einiger abgestandenen Phrasen und die Bezeichnung „der Demokraten" als der Heloten, auf die Jagd gemacht werden muß. Putzar, den 3. November 1862. Graf Schwerin-Putzar."

— Die Einweihung der neuen Elb-Brücke bei Magdeburg hat gestern Mittag im Beisein des Königs unter den üblichen Feierlichkeiten stattgefunden. In seiner Antwort auf eine Anrede des Oberbürgermeisters Hasselbach sprach der König den Wunsch aus, daß die eben gehörten Worte der Liebe und Treue durch die That bewährt werden möchten. Später fand ein Dejeuner statt, nach dessen Schluß der König nach Letzlingen weiter fuhr. Der Ministerpräsident von Bismarck-Schönhausen war am Morgen von Paris in Magdeburg eingetroffen, und wohnte der Einweihung in der Uniform eines Cürassiermajors bei.

— Der König ist gestern Abend im Jagdschlosse zu Letzlingen angelangt. Heute Vormittag begann die erste Hofjagd in der Letzlinger Forst.

— Der König wird nach der Rückkehr von Letzlingen das Hoflager vom Schlosse Babelsberg nach Berlin verlegen. Um dieselbe Zeit nehmen auch die Prinzen Carl und Friedrich Carl ihre Residenz hierselbst Die Königin trifft Mitte November von Coblenz hier ein.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind gestern Abend im besten Wohlsein mit ihrer Begleitung in Neapel angekommen, werden daselbst bis Sonntag Abend verweilen und dann die Fahrt nach Rom antreten, wo ein längerer Aufenthalt genommen werden soll.

* Comité's für den Nationalfonds sind zusammengetreten in Duisburg, in Leipzig, in Elberfeld, in Landsberg a. W., in Herford (in letzterem Ort Gerichts-Director Schulz, Rechtsanwalt Witmorski und L. Wessel), und an mehreren anderen Orten. In Hannover sind bei der „Norddeutschen Ztg" 131 Thlr. für den Nationalfond eingegangen. In Hagen fand am 2. November eine Versammlung statt, um über die Betheiligung am Nationalfond zu berathen. Nach längerer Debatte legte man zwei Subscriptionsbogen aus, auf dem einen unterzeichneten sich diejenigen, welche für eine bestimmte Zeit den Zuschlag von 25 pCt. ihrer Einkommensteuer zu diesem Zweck zahlen wollten, auf dem andern wurden einmalige Beiträge gezeichnet. Zahlreiche Beiträge beiderlei Art wurden gezeichnet.

Osterburg (Altmark), 1. November. In der Adresse, welche aus dem hiesigen Kreise an Se. Majestät den König gerichtet ist, heißt es: „Ew. Majestät danken wir von Herzen für die Entschiedenheit und Festigkeit, womit die Uebergriffe des Abgeordnetenhauses zurückgewiesen sind."

Cassel, 4. November. Die einstimmig heute ohne Discussion angenommene Adresse der Stände an den Kurfürsten lautet folgendermaßen:

„Königliche Hoheit! Der Tag, an welchem Ew. Königliche Hoheit nach zwölfjähriger Unterbrechung die verfassungsmäßigen Stände des Landes wieder um sich versammelt haben, ist ein Tag hoher Bedeutung und ernster Feier gewesen; tiefergriffen haben wir den Eid, der uns das unzertrennliche Wohl des Landesfürsten und des Vaterlandes zur Aufgabe stellt, in der von der Landesverfassung geheiligten Form erneuert.

„Wir halten es für unsere erste Pflicht, Zeugniß abzulegen von der freudigen Erhebung und Hoffnung, welche Ew. Königliche Hoheit Verkündigung vom 21. Juni d. J. hervorgerufen hat. Das Land wünscht und hofft, daß mit der Herstellung der Verfassung, hervorgegangen aus der landesfürstlichen Absicht, den Verfassungs- und Rechtszustand sicher zu stellen und zu befestigen, ein Zeitraum langjährigen Streites endlich abgeschlossen und der feste Boden wiedergewonnen sei, auf dem fortan Regierung und Stände ihr gemeinsames Ziel, die Förderung der Landeswohlfahrt, einmüthig verfolgen können. In diesem Geiste aufrichtiger Versöhnlichkeit haben die Wahlen stattgefunden und in gleichem Sinne dürfen wir versichern, daß wir das in der Eröffnungsrede ausgesprochene Vertrauen in unsere Vaterlandsliebe und Loyalität rechtfertigen werden.

„Ew. Königl. Hoheit haben in der Verkündigung vom 21. Juni d. J. die Einberufung der Stände-Versammlung auf Grund des Gesetzes vom 5. April 1849 verordnet und es als Aufgabe bezeichnet, daß die durch Bundesbeschluß vorbehaltene Berücksichtigung der bundesrechtlich verbürgten Standschaftsrechte der Standesherren und der Reichsritterschaft baldthunlichst ihre Erledigung finde.

„Wir erklären uns gern bereit, zu allen bundesrechtlichen Verpflichtungen mitzuwirken, und werden den uns zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegten Gesetzentwurf gewissenhafter Prüfung unterziehen. Weit entfernt, dem Verfahren, welches Ew. Königl. Hoheit Regierung dem einseitigen Erlaß eines Wahlgesetzes vorgezogen hat, unsere Billigung zu versagen, erblicken wir darin den einzigen Weg, auf welchem eine Aenderung rechtlich möglich, und die in der Verkündigung vom 21. Juni d. J. ausgesprochene Absicht, den Verfassungs- und Rechtszustand des Landes sicher zu stellen und zu befestigen, erreichbar ist.

„Es hat Ew. Königl. Hoheit Regierung in der Eröffnungsrede das Wahlgesetz vom 5. April 1849 als „mit der Landesverfassung im Widerspruch stehend" bezeichnet und der beantragten Aenderung den Zweck unterlegt, „ein den Bundesgesetzen und der Landesverfassung entsprechendes Organ der Landesvertretung zu gewinnen." Wenn auch die bedenklichen Folgerungen, welche aus einer solchen Anschauung für eine auf Grund jenes Gesetzes berufene Versammlung und deren Zuständigkeit gezogen werden könnten, zurücktreten vor den Thatsachen der landesherrlich verkündigten Wirksamkeit jenes Verfassungsgesetzes und der Anforderung unserer verfassungsmäßigen Zustimmung, so glauben wir doch der Bedeutsamkeit einer Eröffnungsrede gegenüber es ausdrücklich aussprechen zu müssen, daß unsere Eigenschaft und Zuständigkeit als ein der Landesverfassung entsprechendes Organ der Landesvertretung nicht zweifelhaft sein kann.

„Ew. Königl. Hoheit Regierung hat in der Eröffnungsrede weitere Entschließungen vorbehalten.

„Wir dürfen unterstellen, daß dieselben sich auf diejenigen Vorlagen erstrecken werden, welche zur Erfüllung aller Zusicherungen der landesherrlichen Verkündigung vom 21. Juni d. J. und weiter dazu erforderlich sind, um den zahlreichen und dringenden Bedürfnissen im Gebiete der Gesetzgebung und der Staatsverwaltung auf verfassungsmäßigem Wege Befriedigung zu gewähren.

„Indem wir besondere ehrerbietigste Anträge uns vorbehalten, dürfen wir doch nicht unterlassen, die verfassungsmäßige Feststellung und Verwilligung des Staatsbedarfs schon jetzt als die dringendste Angelegenheit zu bezeichnen. Wir verharren 2c."

## Frankreich.

— Man ist zwischen den Höfen von Berlin und Paris übereingekommen, daß der Prinz Reuß so lange Geschäftsträger bleibt, bis das preußische Budget die Errichtung einer Botschaft gestattet. — Lord John Russell soll an alle englischen Agenten im Auslande ein Circularschreiben gerichtet haben. Dasselbe beschäftigt sich ausschließlich mit den griechischen Angelegenheiten.

## Italien.

Turin, 3. November. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind in Syrakus angekommen.

— Mit Garibaldi geht es entschieden besser. So wenigstens ersehen wir aus einem Privatschreiben von einem hochstehenden Manne in Turin, dem Dr. Nélaton auf der Rückreise nach La Spezzia wörtlich sagte: „Die Kugel sitzt noch in der Wunde, es ist jedoch nicht schwer, sie in einigen Tagen herauszuziehen, nachdem die Vorbereitungen gemacht wurden, die ich angeordnet habe. Der General wird geheilt und keinen weiteren Schaden behalten als eine gewisse Steifigkeit im Gelenke." Aerzte, die sich für das Detail der Sache näher interessiren, finden in der „Gazette des Hopitaux" ein Schreiben Nélatons an den Herausgeber dieser medicinischen Zeitschrift, worin bestätigt wird, daß der Zustand des Patienten so gut ist, wie er nur sein kann. Nélaton hat nach seiner Rückkehr in Paris ein kleines Instrument erdacht und anfertigen lassen, ein kleines Stilet mit einem rauhen Kopfe von weißem Porcellan, auf welchem das Blei einer Kugel bei der Berührung einen grauen Fleck zurückläßt und sich so verräth, auch wenn das Auge des Arztes sie nicht wahrnehmen kann.

## Griechenland.

— Die Neuhellenen sind schlaue Leute. So gemessen ihre Sprache, so ruhig ihre Haltung so friedfertig ihre Gesinnung jetzt auch sein mag, man fürchtet Rückgedanken bei den Führern der Bewegung oder deren Ueberflügelung, sobald sie wirklich nicht zu den großgriechischen Planen der Enthusiasten die Hand bieten wollen. Man wird wohl thun, ohne Vorurtheil im Guten und im Schlimmen sich ans Thatsächliche zu halten. Daß von der baierischen Seite Versuche gemacht werden, Europa Angst einzujagen, liegt eben so sehr auf der Hand, wie es nicht unwahrscheinlich ist, daß Ratazzi so gut wie Mazzini Versuche machen werden, im Osten den Italienern Luft zu machen. Sollten die Neuhellen turbulente Politik zu machen versuchen, so würde ihnen alsbald das Handwerk gelegt werden. Haben die Griechen durch die harte Schule der letzten dreißig Jahre nichts gelernt, so wird ihnen auch der Dynastie-Wechsel wenig Erleichterung verschaffen. So viel in Betreff der Zukunft; was dagegen die October-Revolution anbetrifft, so liegt uns heute ein Brief des Moniteur vor, der offenbar auf Gesandtschafts-Berichten beruht, worin es bestätigend heißt: „Die Revolution, wodurch König Otto vom Throne gestoßen ward, ist inmitten einer Ruhe erfolgt, die den Beweis liefert, daß dieser Herrscher sich in seiner dreißigjährigen Regierungszeit nicht stark verhaßt gemacht, aber auch nur wenig Sympathie erworben hat; er mußte sein Königreich nicht in Folge eines blutigen Kampfes verlassen, sondern sein Thron brach zusammen, als er verreiste; und es ist bemerkenswerth, daß bei der Einschiffung nach dem Peloponnese dem uneingeweihten Beobachter nichts die wahren Gefühle des Landes und die nahe bevorstehende Revolution verrieth. Am 12. Abends verließ die „Amalia" den Piräeus; von diesem Augenblicke an hörten alle Nachrichten vom Könige auf, die Telegraphendrähte waren zerrissen, die Revolution hatte begonnen. Indeß war in Athen Alles ruhig, in den Provinzen war das Signal zum Aufstande gegeben worden, und bald verlautete die Bildung einer provisorischen Regierung in Patras. Am 22. begann die Bewegung in der Hauptstadt. Einige Offiziere machten den Versuch, die Trup-

---

Chefs Labruna und Gianfranco in den Gefängnissen der Vicaria und S. Francesco durch Camorristen geringen Grades zeigen leider, daß es noch nicht viel besser geworden ist.

Die jetzige Regierung zeigt indessen ein ernstes, energisches Bemühen, die Pest der Camorra auszurotten, und alle Besseren, sie mögen einer Klasse der Gesellschaft angehören, welcher sie wollen, klatschen ihr Beifall zu. Zwei Dinge sind es, welche die Regierung ganz besonders zu beherzigen hat. Nur die äußerste Strenge und Energie kann helfen, alle Mittel, alle Hoffnungen müssen den Camorristen vollständig abgeschnitten werden; man muß ihnen stets auf den Fersen sein und ihnen nicht den leisesten Schimmer von Möglichkeit, straflos davon zu kommen, lassen. Die Genossenschaft ist sehr weit verbreitet und hat ihre Fäden nach allen Richtungen der Südprovinzen ausgesponnen. Dieses Gewebe ist sehr kunstreicher Natur und hat viel solideren und mächtigeren Schutz, als man gewöhnlich annimmt. Ein Einriß in dieses Netz hilft nichts, es würde sogleich wieder gesponnen werden; nur ein vollständiges Zerreißen hilft. Man sollte nicht die Camorristen einzeln aufgreifen, sondern sie in ihren Centren, in ihrem Hauptlager angreifen und eine ganze Bande auf frischer That ertappen und verhaften. Je erfolgreicher und umfassender ein Schlag gegen die Camorristen ist, desto leichter werden sie eingeschüchtert und desto mehr wächst der Muth der übrigen Bevölkerung, sich von ihnen loszusagen, ihnen zu trotzen, ihre Schlupfwinkel, ihr ganzes Treiben zu verrathen. Eine lächerliche Duldsamkeit gegen dieses Treiben vermehrte ihre Frechheit und es war unter der vorigen Regierung so weit gekommen, daß ein Camorrist sich Alles straflos erlaubte und der Bevölkerung den Glauben an ganz besondere Vollmachten derselben beibrachte. So trefflich indessen auch die Repressivmaßregeln für das Ergreifen auf frischer That wirken mögen, so sind doch ganz besonders auch die Präventivmaßregeln ins Auge zu fassen. Das neue Sicherheitsgesetz giebt das Recht zu solchen Maßregeln, aber um sie auszuführen, bedarf es energischer, ehrlicher, muthiger, kräftiger Polizeibeamten, die in Neapel nur spärlich zu finden sind. Vor Allem aber thut besserer Unterricht, Gewöhnung an Arbeit und Thätigkeit, Anweisung Brod zu verdienen, Noth; man muß Werk- und Arbeitshäuser für Bettler, Müssiggänger, Vagabonden, aber auch Correctionshäuser für die Straffälligen, Widerspenstigen errichten; nur auf diese Weise kann der bürgerlichen Gesellschaft eine Masse von Personen zurückgegeben werden, welche bisher ausschließlich vom Verbrechen lebten." (H. N.)

## Stadt-Theater.

*** „Bürger und Molly", Schauspiel von Mosenthal, nach einem Roman von O. Müller. Hat schon der historische Roman sehr begründete, und durch die zum Theil vortrefflichen Leistungen auf diesem Gebiet nicht erschütterte Bedenken hervorgerufen, so sind dieselben doppelt berechtigt gegenüber dem biographischen Roman, besonders seitdem es ein lucratives Fabrikgeschäft geworden zu sein scheint, das Leben der ersten Männer unserer Nation zu gewöhnlichem Leihbibliothekenfutter zu bearbeiten. Es ist geradezu frevelhaft, daß man es wagt, Männer wie Mozart, Beethoven, Humboldt, Hölderlin 2c. in romantischer Verzerrung ihrem Volke vorzuführen, das an dem wirklichen Leben dieser Männer eine viel reichere Quelle tieferen und gesunderen Interesses hat. Diese Bedenken treffen den vorliegenden Stoff nicht ganz. Erstens zählen wir O. Müller keineswegs zu den Romanfabrikanten, zweitens aber gehört Bürger, welche Verdienste um unsere Literatur er auch hat, und wie sehr auch einzelne seiner Gedichte auf eine dauernde Stellung in unserer Literatur Anspruch haben, nicht zu jenen Geistesheroen, deren Leben an sich oder als nothwendiger Schlüssel zu ihren Werken für die Nation von hervorragender Bedeutung ist. Dennoch fordert die Behandlung eines wirklichen Menschenlebens von dem Romanschriftsteller eine gewisse Pietät. Diese ist nun freilich hier in gewissem Sinne geübt. Denn es ist der Dichter und das vorzugsweise geschilderte Verhältniß zu den beiden Frauen durchweg idealisirt. Aber, fragen wir, welchen Zweck hat dann der biographische Roman? Die Person, deren Namen er trägt, lernt das Publikum nicht kennen; soll es für die Dichtung interessirt werden, so ist es die Behandlung der inneren ethischen Fragen des Stoffes, welche die Theilnahme für die Dichtung hervorrufen und wach erhalten sollen. Wenn nun für diese Fragen historische Personen und Ereignisse als Form gewählt werden, so wird damit eigentlich nur eine Art von Reclame für den Inhalt der Dichtung gemacht. Was wir hier vom Roman ausgeführt, das gilt auch von dem vorliegenden Drama. Man versuche nur einmal hier die bekannten literarhistorischen Namen und Beziehungen und erfundene zu ersetzen, und man wird finden, daß das Stück sehr bedeutend abfällt. Bei der dramatischen Bearbeitung kommt nun allerdings noch der Uebelstand hinzu, der sich bei der Bühnenbearbeitung von Romanen fast regelmäßig wiederholt, daß der Stoff dieser Umschaffung widerstrebt. Was in der breiten und allmäligen Entwickelung des Romans durchaus motivirt ist, erscheint in dem Drama unbegründet, abgerissen.

Wenn der geschichtliche Bürger während einer zehnjährigen Ehe jenen Kampf zwischen Neigung und Pflicht durchzumachen hat, ist sein Unterliegen zu verstehen, ohne daß wir eine fabelhafte Oberflächlichkeit seiner Empfindungen zur Erklärung herbeizuziehen haben. Aber wir kommen ohne dies kaum aus, wenn wir im Drama diesen Prozeß schon wenige Wochen nach seiner Trauung sich entwickeln und schnell sich abspinnen sehen. Im Uebrigen hat Mosenthal als dramatischer Schriftsteller genug Vorzüge, um sein Stück, ganz abgesehen von dem literarischen Interesse an den handelnden Personen, anziehend zu machen. Wir heben von diesen Vorzügen nur zwei heraus: die schöne einfache Sprache und den Umstand, daß er eine falsche, ungesunde Empfindung als Mittel des Effects verwendet.

Die gestrige Darstellung war eine in den Hauptrollen durchaus zu lobende; Herr Kurz (Bürger), Frau Fischer (Dora) und Fräulein Lüdt (Molly) fanden die wohlverdiente Anerkennung des Publikums. Auch Herr Ubrich (Onkel Christian) und Herr Reuter (Gleim) gaben ein paar gelungene Charakterbilder. Selbst die kleineren Rollen gaben im Allgemeinen keinen Anstoß. Nur die Vertreter der Göttinger Musensöhne — mit Ausnahme des Herrn Matthes (Hahn) — waren recht wenig burschikos und verriethen theilweise ein, für ihre bürgerliche Stellung, auffallend schlechtes Gedächtniß.

---

* Als weiterer Beitrag zu den jüngst mitgetheilten „feudalen Curiositäten", welche aus längstvergangener Zeit stammend, heute noch, wenn auch mit einzelnen Modificationen, cultivirt werden, wird uns folgendes mitgetheilt: Im zwölften Jahrhundert reiste eine Prinzessin aus Wolfenbüttel durch die Grafschaft Mansfeld. An dem Dorfe Garschleben versank ihr gewöhnlicher Planwagen im Schmutz. Die Bauern aus dem genannten Orte spannten sich sämmtlich vor den Wagen und zogen denselben in das Dorf. Aus Dankbarkeit übergab die Prinzessin der Gemeinde ein Capital, von dessen Zinsen sie alljährlich zu Himmelfahrt ein Tanzvergnügen zur Erinnerung an die Begebenheit halten sollte. Jeder Einwohner im Orte ist verbunden, an diesem Tage jeden Fremden frei zu bewirthen und gastlich aufzunehmen. Dieses Fest kann nur mit einer Tonne Mückenfett abgelöst werden. Das Fest wird alljährlich stark besucht und unter größtem Jubel gefeiert. Die Umgegend, so wie die Hallenser ziehen massenhaft dahin.

pen gegen die Aufständischen zu führen; sie wurden im Stich gelassen, die Soldaten fraternisirten mit dem Volke, und es gab nur Sieger, doch keine Besiegte. Da kam die „Amalia" in Sicht. Der König wußte von nichts. Admiral Touchard übernahm die peinliche Mission, den Majestäten den wahren Stand der Dinge zu schildern. Eine Deputation der provisorischen Regierung folgte alsbald, um dem Könige seine Absetzung anzuzeigen. Genöthigt, den Thatsachen Rechnung zu tragen, entschloß sich nunmehr der König, die „Amalia" zu verlassen und an Bord der englischen Corvette „Scylla" zu gehen. Der französische Aviso „La Biche" ward von Admiral Touchard abgeschickt, um dem Könige das Geleit in die Verbannung zu geben, und beide Schiffe verließen in der Nacht des 24. October die Bai von Salamis." So der Bericht des „Moniteur".

**Danzig**, den 6. November.

* In der gestrigen Sitzung der **Aeltesten der Kaufmannschaft** wurde von den in Angelegenheit der Erweiterung des Bahnhofes und der Einrichtung des durchgehenden Verkehrs an die Direction der Ostbahn deputirten Mitgliedern des Collegii Bericht erstattet, ebenso auch von dem Vorsitzenden über die gegenwärtige Lage des Projects der Neufahrwasser-Eisenbahn.

Von dem Provinzial-Steuerdirector sind einzelne Mitglieder des Collegii aufgefordert worden, über die in den Häfen anderer Staaten zur Erhebung kommenden Hafenabgaben unter Vergleichung mit den diesseits bestehenden Tarifen Bericht zu erstatten, event. ob und in wie weit eine Ermäßigung der hierorts bestehenden Hafenabgaben als wünschenswerth bezeichnet werden kann; das Collegium beschloß, diese Fragen durch eine Commission erörtern zu lassen, ebenso ist eine Commission mit der Aufgabe betraut worden, das bestehende Schiffsabrechnerregulativ einer Prüfung zu unterwerfen und event. Abänderungen in Vorschlag zu bringen.

Nachdem eine Anzahl Kaufleute es zur Kenntniß der Aeltesten gebracht, daß das bisher übliche Verfahren, wonach bei Havariefällen Besichtigungen und Taxationen durch die vereideten Makler erfolgen, zu manchen Inconvenienzen geführt hat, beschloß das Collegium, eine Commission zu ernennen, um durch diese in Erwägung ziehen zu lassen, ob es nicht angemessen ist, nach dem Vorgange anderer Städte, auch hier kaufmännische Sachverständige für alle Zweige des Handels zu ernennen und zu vereidigen, event. darüber Vorschläge zu machen.

Die mit der Berichterstattung über den Entwurf des Corporationsstatuts von der Generalversammlung betraute Commission hat dem Aeltestencollegii ihre Abänderungsvorschläge nebst Notizen eingesandt. Das Collegium will in nächster Sitzung darüber Beschluß fassen.

* Die erste Sinfonie-Soirée im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord wird Sonnabend, den 15. d. Mts., stattfinden, nachdem das Unternehmen durch eine hinreichende Zahl von Abonnenten gesichert ist. Hat das Comité der Sinfonie-Soiréen schon seit Jahren das Mögliche gethan, um den verschiedenen Geschmacksrichtungen der Freunde der Musik entgegen zu kommen, so wird auch in dieser Saison ausgesprochenen Wünschen Rechnung getragen werden. Außer seltener gehörten Orchesterwerken werden zur Aufführung zum ersten Male gelangen: Die Ouverture zu „Julius Cäsar", von Rob. Schumann, die Jagd-Ouverture von Mehul, Ehlert's Hafis-Ouverture und die so überaus liebliche Sinfonie B-dur von Niels W. Gade. Selbstverständlich sind die Heroen Beethoven, Mozart und Haydn aufs Würdigste vertreten. Wir glauben dem musikliebenden Publikum nach genommener Einsicht der Zusammenstellung des Programms, sehr genußreiche Abende versprechen zu dürfen, und hoffen, daß die angestrengten Bemühungen des Comités zur Förderung guter und klassischer Orchestermusik noch weitere Theilnahme und in größeren Kreisen finden wird, als dies bisher schon geschehen.

* Wie uns aus **Marienwerder**, 4. November, mitgetheilt wird, findet die bereits gestern von uns mitgetheilte Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus auch in der Umgegend von Marienwerder zahlreiche Unterschriften. Ebenso ist dort auch das Interesse für den Nationalfond ein sehr großes.

* Das große Loos mit 150,000 Thlr. ist in die Collecte des Herrn Heß in **Siegen** gefallen und zwar auf Nr. 80,469.

— Von der Festversammlung in **Königsberg** war an Herrn von Bockum-Dolffs folgendes Telegramm gesandt worden: „Die versammelten Liberalen Königsberg-Fischhausen senden dem muthigen und besonnenen Kämpfer für das Wohl des Vaterlandes ihre Anerkennung und drücken ihm ihre Freude aus, ihn bald in unserer Provinz begrüßen zu können." — Die Antwort lautet: „Herzlichen Dank und Gegengruß! Rheinland oder Preußen, überall Freunde und Mitkämpfer für die beschworene Verfassung. Bockum-Dolffs."

* Die Bevölkerung der Provinz Preußen betrug im Jahre 1861: 2,866,866, im Jahre 1858: 2,744,500 Seelen, Zunahme 4,46 Proc. Auf die 4 Regierungsbezirke vertheilt, stellt sich das Verhältniß folgendermaßen: 1) **Königsberg**: 1861 Civil 972,027, Militär 10,867, Sa. 982,894; 1858: Civil 929,481, Militär 8578, Sa. 938,059; Zunahme 4,78 Proc. 2) **Gumbinnen**: 1861 Civil 691,753, Militär 3818, Sa. 695,571; 1858: Civil 668,235, Militär 2548, Sa. 670,783; Zunahme 3,69 Proc. 3) **Danzig**: 1861 Civil 464,104, Militär 11,466, Sa. 475,570; 1858: Civil 443,692, Militär 9934, Sa. 453,626; Zunahme 4,84 Proc. 4) **Marienwerder**: 1861 Civil 706,148, Militär 6683, Sa. 712,831; 1858: Civil 676,668, Militär 5364, Sa. 682,032; Zunahme 4,52 Procent.

* Die „B. B.-Z." meldet: „Aus Antwerpen wird die Zahlungs-Einstellung der Firma J. G. v. R. gemeldet und hinzugefügt, daß sich die Passiven auf 3 Millionen Gulden belaufen dürften. Bei dem Fallissement sollen vorwiegend Ostseeplätze betheiligt sein, namentlich Danzig." — Wie wir erfahren haben, beruht diese Mittheilung, soweit sie unsern Platz betrifft, auf einem Irrthum.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 5. November. **Getreidemarkt.** Weizen loco sehr ruhig, ab Auswärts flau. **Roggen** loco ruhig, ab Königsberg Frühjahr zu 76 reichlich angeboten. — **Oel** November 29, Mai 28½—28⅜. — **Kaffee** etwas lebhafter; 3000 Sack Rio schwimmend umgesetzt.

**Amsterdam**, 5. November. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** unverändert. — **Roggen** loco etwas matter. — **Raps** April 82, September 74. — **Rüböl** December 46¼, Mai 46.

**London**, 5. November. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizenpreise** wie am vergangenen Montage. Geschäft durch Nebel verhindert. Frühjahrsgetreide unverändert.

**London**, 5. November. Consols 93¼. 1% Spanier 46. Mexikaner 33. Sardinier 83. **5% Russen 95.** Neue Russen 92.

**Liverpool**, 5. November. **Baumwolle**: 1500 Ballen Umsatz. Middling Orleans 24½.

**Paris**, 5. November. **3% Rente 70, 65. 4½ % Rente** 98, 00. Italienische 5 % Rente 72, 70. **3% Spanier** 49⅞. **1% Spanier** —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 500. **Credit mob.-Actien** 1180. Lomb.-Eisenbahn-Actien 618.

**Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

## Produktenmärkte.

**Danzig**, den 6. November. **Bahnpreise.**

**Weizen** gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31 — 132/4/5 ℔ nach Qualität 81/82—83/85—86½/88—89/92½/94 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/23—125/7/8 ℔ von 67½/72 72½—75—77½/80 Sgr.

**Roggen** schwer u. leicht 56½/56—55/54 Sgr. pr 125 ℔.

**Erbsen** trockene 50/52½—53/54 Sgr.

do. weiche 45/47½ Sgr.

**Gerste** kleine 103/5—107/110 ℔ von 38/39—40/42 Sgr.

do. große 106/8—110/12/15 ℔ v. 41/42—43/45 47 Sgr.

**Hafer** von 24/25—27/28 Sgr.

**Spiritus** 15—15⅙ Rß. bez.

**Getreide-Börse.** Schönes Wetter bei klarer kalter Luft und O.-Wind.

Markt für alle Getreide-Gattungen durchgehend, vorzugsweise aber für Weizen sehr flau und nur durch neue Zugeständnisse der Verkäufer konnten 50 Lasten Weizen umgesetzt werden. Bezahlt für 125 ℔ hellfarbig fl. 495, 84½ ℔ bunt fl. 500, 510, 132/3 ℔ gut bunt fl. 525, 84 ℔ 15 Lth. und 85 ℔ 20 Lth. feinbunt glasig fl. 530, 133 ℔ glasig fl. 540, 136/7 ℔ fein hochbunt fl. 550, Alles pr 85 ℔. — Roggen 120 ℔ fl. 330, 122/3 ℔ fl. 333, 124 ℔ fl. 336 pr 125 ℔. Auf Frühjahrslieferung, 6 Wochen nach eröffneter Schifffahrt, sind gestern noch 20 Lasten à fl. 320 pr 125 ℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 306, 315, 318, 330 nach Qualität. Grüne Erbsen fl. 408. — 60 Lasten Rapps brachten fl. 715. Rübsen fl. 700. — Spiritus zu 15 Rß., 15⅙ Rß. bezahlt.

**Königsberg**, 5. Nov. (K. H. Z.) Wind: O. + 5. **Weizen** sehr flau, hochbunter 128—30 ℔ 84—86 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔ 70—84 Sgr., rother 120—130 ℔ 70—83 Sgr. Br. — **Roggen** ferner weichend, loco 120—123—125 ℔ 54—57—58½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — **Gerste** flau, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr. Br., kleine 97—101 ℔ 33½—34½ Sgr. bez. — **Hafer** stark gedrückt, loco 73—80 ℔ 23—25¼ Sgr. bez. — **Erbsen** matt, weiße Koch- 54—56 Sgr., graue 56 Sgr., grüne 63 Sgr. bez. — **Bohnen** flau, 57 Sgr. bez. — **Wicken** niedriger, 43—45 Sgr. bez. — **Leinsaat** flau, feine 113 ℔ 90 Sgr. bez., mittel 105—110 ℔ 64—75 Sgr. bez. — **Kleesaat**, rothe 5—15 Rß., weiße 8—18 Rß. pr Ctr. Br. — **Timotheum** 5—6½ Rß. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 14½ Rß. pr Ctr. Br. — **Rübkuchen** 59 Sgr. pr Ctr. Br. — **Spiritus.** Den 4. loco gemacht 16⅓ Rß. ohne Faß; den 5. loco Verkäufer 16½ Rß., Käufer 16 Rß. ohne Faß; loco Verkäufer 17½ Rß. incl. Faß; pr Nov. Verkäufer 16 Rß. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17⅔ Rß., Käufer 17⅙ Rß. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

**Bromberg**, 5. November. **Weizen** 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60—64 Rß., 128—130 ℔ 64—66 Rß., 130—134 ℔ 66—70 Rß. — **Roggen** 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 40—43 Rß. — **Gerste**, große 32—34 Rß., kleine 28—30 Rß. — **Hafer** 18 bis 22 Sgr. — **Futtererbsen** 36—38 Rß. — **Kocherbsen** 38—40 Rß. — **Raps** 90—95 Rß. — **Rübsen** 90—96 Rß. — **Spiritus** 15 Rß. pr 8000 %.

**Stettin**, 5. November. (Ostf. Ztg.) Wetter: trübe und regnig. Temperatur + 6° R. Wind: SO. — **Weizen** flau und weichend, loco pr 85 ℔ gelber 66—69 Rß. bez., bunter Poln. 70—70¼ Rß. bez., feiner Krakauer 73 Rß. bez., 83/85 ℔ gelber Nov. 69 Rß. bez. und Br., Frühj. 70¾, ½ Rß. bez. und Br. — **Roggen** flau und weichend, pr 2000 ℔ loco 48—¾ Rß. bez., geringer 48 Rß. bez., Galiz. 47 Rß. bez., Anm. 49 Rß. bez., Nov. 47¾ Rß. bez. und Br., Nov.-Dec. 46½ Rß. Br., Frühj. 45⅛, 45 Rß. bez. — **Gerste** loco pr 70 ℔ Schles. 40—41½ Rß. bez., Märk. 32—35 Rß. bez., Oderbr. 64/65 ℔ 33½ Rß. bez. — **Hafer** ohne Umsatz. — **Erbsen** 44—46 Rß. bez., feine Koch- 48 Rß. Gd. — **Winterrapps**, Schles. 104½ Rß. bez. — **Rüböl** flau und niedriger, loco 13⁵⁄₁₂ Rß. bez., ½ Rß. Br., Anmeld. 13½ Rß. bez., Nov. 13½, ⁵⁄₁₂, ⅓ Rß. bez., ⁵⁄₁₂ Rß. Br., Nov.-Dec. 13⅓ Rß. Br., ¼ Rß. Gd., April-Mai 13⅙ Rß. bez. und Br., ¹⁄₁₂ Rß. Gd. — **Spiritus** flau, loco ohne Faß 14½ Rß. bez., mit Faß 14⁵⁄₁₂ Rß. bez., Nov. 14⁵⁄₁₂, ⅓ Rß. bez., Nov.-Dec. und Dec.-Jan. 14⅓ Rß. Br., Jan.-Febr. 14½ Rß. Br., Febr.-März 14½ Rß. bez., Frühjahr 15 Rß. bez. — **Leinöl** loco incl. Faß 14⅓ Rß. Br, April-Mai 12⅔ Rß. bez. — **Pottasche**, 1ma Casan- 9¹⁄₁₂, ⅛ Rß. bez. — **Hering**, Schott. crown und fullbrand 9½ Rß. tr. bez.

**Posen**, 5. November. **Roggen** matter, pr Nov. 41 bez., Nov.-Dec. 40¼ bez., Dec.-Jan. 40¼ B., 40 G., Jan.-Febr. 40¼ Br., 40 Gd., Febr.-März 40⅓ Br., ⅙ Gd., Frühj. 40¼ bez.. — **Spiritus** flau, gek. 9000 Ort., mit Faß pr Nov. 13⅝—⁷⁄₁₂ bez., Dec. 13¹⁷⁄₂₄ Br., ⅔ Gd., Jan. 13¹¹⁄₁₂ bez., Febr. 14¹⁄₁₂ Br., 14 Gd., März 14¼ Br., ⅙ Gd., April 14⅓ bez.

**Breslau**, 5. November. (Schles. Ztg.) In Weizen fand sehr beschränktes Consumgeschäft statt, 85 ℔ neuer weißer schles. 74—80 Sgr., 85 ℔ galiz. 73—78 Sgr., 85 ℔ neuer gelber schles. 73—77 Sgr., 85 ℔ galiz. 70—74 Sgr., blauspitziger 68—75 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für rothe Kleesaat war zu bestehenden Preisen schwache Frage, ord. 8—9½ Rß., mittel 10—12 Rß., feine 13—13⅔ Rß., hochfeine 14⅓—14⅔ Rß., weiße Saat in matter Haltung, ord. 9—12 Rß., mittel 13—15½ Rß., feine 16½—18 Rß., hochfeine 19—20 Rß. — Thymothee fest, 6—7½ Rß.

**Berlin**, den 5. November. Wind: Ost. Barometer: 28². Thermometer: früh 6° +. Witterung: feuchte Luft. — **Weizen** pr 25 Scheffel loco 65—75 Rß. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 49—49½ Rß., do. Nov. 48⅛, 47¾ Rß. bez. und Gd., 48 Rß. Br., Nov.-Dec. 46½, 46 Rß. bez. und Gd., 46¼ Rß. Br., Dec.-Jan. 46 Rß. Br., Frühjahr 44⅞, ¼ Rß. bez. und Gd., 44⅜ Rß. Br. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 36—41 Rß. — **Hafer** loco 22—25 Rß., pr 1200 ℔ Nov. 22 Rß. bez., Nov.-Dec. 22 Rß. bez., Frühjahr 22⅛, ¼ Rß. bez. — **Rüböl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 14, 14¹⁄₁₂ Rß. bez., Nov. 13¹⁷⁄₂₄, ¹¹⁄₁₂ Rß. bez., Br. und Gd., Nov.-Dec. 13⅔, ¾ Rß. bez. und Gd., 13⅚ Rß. Br., Dec.-Jan. 13⅔, ¾ Rß. bez., April-Mai 13¹¹⁄₂₄, ¹³⁄₂₄ Rß. bez. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rß. — **Spiritus** pr 8000 % loco ohne Faß 14¾, ⅔ Rß. bez., Nov. 14⁷⁄₁₂, ⅜, ⁵⁄₁₂ Rß. bez. und Gd., ½ Rß. Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 14¹⁄₁₂, ¹¹⁄₂₄, ½ Rß. bez. und Gd., 14¹³⁄₂₄ Rß. Br., Jan.-Febr. 14¾, ⅝, ⅔ Rß. bez. und Br., 14⅝ Rß. Gd., April-Mai 15⁵⁄₁₂, ¼ Rß. bez. und Gd., 15⅓ Rß. Br., Mai-Juni 15⁷⁄₁₂, ⁵⁄₁₂, ½ Rß. bez. und Br., 15⁵⁄₁₂ Rß. Gd., Juni-Juli 15⅞ Rß. Br. — **Mehl.** Wir notiren für **Weizenmehl** Nr. 0. 4¾—5 Rß., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rß., **Roggenmehl** Nr. 0. 3¾—4 Rß., Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rß.

**Köln**, 4. November. Rüböl matter; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 Br.; eff. faßw. 16³⁄₁₀ Br.; pr Mai 14⁹⁄₁₀ bez. und Br., 15¹⁷⁄₂₀ Gd., pr Oct. 15 Br., 14½ Gd. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 15 Br., faßweise 15³⁄₁₀ Br. — Spiritus eff. 80 % Tr. in Partien von 3000 Qu. 19½ Br. — Weizen matter, gekündigt 1250 Sack; eff. hiesiger 7¼—½ Br.; fremder 6¾—7 Br., pr Nov. 6,18, 17½ bez., 6,18 Br. und Gd., pr März 6,22, 21½, 20½, 21½ bez. und Br., 6⁷⁄₁₀ Gd., pr Mai 6,22½ Br., 6,22 Gd. — Roggen behauptet; eff. 5⅔—6 Br; gedörrt 6 Br., pr Nov. 5,12 bez., B. und Gd., pr März 5,11 Br., 5,10 Gd., pr Mai 5,11 bez., 5,11½ Br., 5,10½ Gd.

* **London**, 3. Nov. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 62,249 Qrs., davon kamen 2850 von Alexandria, 1836 von Archangel, 1700 von Cronstadt, 620 von Danzig, 282 von Hamburg, 6176 von Montreal, 35,997 von New-York, 4 von Nykjöbing, 2020 von Odessa, 460 von Rostock, 297 von Stettin, 2375 von der Sulina und 7650 von Taganrog. Von fremdem Mehl erhielten wir 6161 Fässer von Boston, 408 von Jersey; 3557 von Montreal und 15,004 von New-York, 22 Säcke von Hamburg, 200 von Jersey und 10 von Paris, zusammen 25,130 Fässer und 232 Säcke. — Das Wetter war seit Freitag feucht und nebelig, Wind SW. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Mark klein; die besseren Proben holten dieselben Preise wie heut vor acht Tagen, untergeordnetere blieben unverkauft, obgleich sie billiger ausgeboten wurden. Der Besuch war gering, fremder Weizen war vernachlässigt, und mußte man, wenn Verkäufe forcirt wurden, voll 1s pr Qr. niedrigere Preise annehmen, konnte jedoch auch dadurch nicht viel placiren. Feine Malzgerste holte letzte Notizen, geringere Sorten und Futterwaare stellte sich 1s pr Qr. billiger. — Bohnen und Erbsen hielten sich auf vorigen Preisen. — Für Hafer zeigte sich gute Nachfrage ohne Veränderung der Preise. — Mehl blieb unverändert im Werthe.

**Weizen**, englischer alter 48—58, neuer 46—52. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496 ℔ alter 48—58, neuer 52—58. do. extra alter 58—62. Rostocker und Wolgaster alter 48—56. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—54. Petersburger und Archangel alter 38—46. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 46—50. Polnischer Odessa und Ghirka neuer 48—52.

## Butter.

Berlin, 4. November. (B.- u. H.-Z.) Die Zufuhren von Butter waren in vergangener Woche nicht zu reichlich, Preise wurden im Allgemeinen erhöht, doch hofft man durch stärkere Zufuhren die Preise wieder drücken zu können. Wir notiren heute: Feine und feinste Mecklenburger Butter 32—34 Rß., Priegnitzer und Vorpommersche 28—32 Rß., Pommersche und Netzbrücher 24—25 Rß., Elbinger und Graudenzer 22—27 Rß., Schlesische Tonnenbutter 26—27 Rß., Schlesische Kübel- 25—28 Rß., Glatzer Kübel- pr 18 Quart 9½—10 Rß., Böhmische, Mährische und Galizische 22—26 Rß., Thüringer, Hessische und Bayerische 26—29 Rß., Ostfriesische 28—30 Rß. — Ungarische Schweinefette 22—23 Rß., Amerikanische do. 18—19 Rß. Pflaumenmus 4—5 Rß.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, den 5. November. Wind: SSO.

**Angekommen**: A. Zylstra, Vesta (SD.), Cronstadt, Stückgut.

**Gesegelt**: W. Smith, Sweat Home, Aberdeen, Getreide. — J. Groenewoldt, Etta Johanna, Bremen, Holz. — H. Hoffmann, General-Lieutn. v. Witzleben, Newcastle, Holz. — L. Petersen, Dora, Newcastle, Getreide. — H. Jörgensen, Kirstine Marie, Flekkefjord, Getreide.

Nichts in Sicht.

## Frachten.

* **Danzig**, 6. November. London 4s 1½d, Hull 3s 6d, Kohlenhäfen 3s pr Quarter Weizen. Hartlepool 14s pr Load □-Sleeper. Newcastle 20s pr Load eichen Holz. Liverpool 23s pr Load Balken. Aberdovey 26s pr Load Balken. Amsterdam 26 fl. Holl. Crt. in full pr Last Weizen. Laurvig, Arendal 15 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

## Fondsbörse.

* **Danzig**, 6. November. London 3 Mon. 6,21⅛ Br., Amsterdam 2 Mon. 143¼ Br., Staatsschuldscheine 90½ Br., Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 88¾ Br., do. 4 % 99½ Br., Staats-Anleihe 5 % 108½ Br. Preuß. Rentenbriefe 99½ Br., 99¼ bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Nov. | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 6 | 8 | 341,62 | + 1,1 | SO. schwach; hell und bewölkt. |
| | 12 | 341,48 | + 4,1 | OS. do. hell und wolkig. |

# Berliner Börse vom 5. November 1862.

## Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1861. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 3½ | 87 G |
| Aachen-Mastricht | 0 | 4 | 29½ B |
| Amsterdam-Rotterd. | 5 1/10 | 4 | 94¾ bz u G |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 110¾ bz |
| „ „ B. | 4 | 4 | 104½ G |
| Berlin-Anhalt | 8¾ | 4 | 141¾ bz u B |
| Berlin-Hamburg | 6 | 4 | 120½ G |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 11 | 4 | 212¾ bz |
| Berlin-Stettin | 7 1/12 | 4 | 133½ B 133 G |
| Böhm Westbahn | — | 5 | 72, 71½ et ¾ bz u G |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 6⅞ | 4 | 139 et—138½ bz |
| Brieg-Neiße | 3⅓ | 4 | 84½ B |
| Cöln-Minden | 12½ | 3½ | 189 bz u B |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | 0 | 4 | 60 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | 94½ G |
| do. do. | 5 | 5 | 98¾ G |
| Ludwigsh.-Bexbach | 8 | 4 | 139 G |
| Magdeb.-Halberstadt | 22⅓ | 4 | 327½ bz |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | 267 G |
| Magdeb.-Wittenb. | 1½ | 4 | 46 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 7 | 4 | 127 et bz |
| Mecklenburger | 2⅞ | 4 | 62¾—½ bz u G |
| Münster-Hammer | — | 4 | 97½ B |
| Niederschl.-Märk. | — | 4 | 99¾ B |
| Niederschl. Zweigbahn | 1½ | 4 | 65 bz |

| Dividende pro 1861. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Nordb., Friedr.-Wilh. | 3 | 4 | 64—⅛ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 7 1/16 | 3½ | 171 bz |
| „ Litt. B. | 7 1/16 | 3½ | 150½ bz |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 6 7/16 | 5 | 130½ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | ⅝ | 4 | 54—½—¼ bz G |
| P. W. (Steele-Vohw.) | ½ | 4 | 59¾ bz |
| Rheinische | 5 | 4 | 97¾ bz |
| do. St.-Prior. | 5 | 4 | 105 B |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 23¾ bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 7/36 | 3½ | 93 bz |
| Russ. Eisenbahnen | | 5 | 111½ G |
| Stargard-Posen | 4 | 3½ | 110⅞ bz |
| Oesterr. Südbahn | 8⅜ | 5 | 158¾, 9½—¼ bz |
| Thüringer | 6⅔ | 5 | 126½ bz |

## Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1861. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 4 7/10 | 4½ | 122 bz |
| Berl. Kassen-Verein | 5⅓ | 4 | 117 G |
| Pom. R. Privatbank | 5 1/16 | 4 | 96 et bz |
| Danzig | 6 | 4 | 104½ B |
| Königsberg | 5⅜ | 4 | 100 B |
| Posen | 5 1/15 | 4 | 99 B |
| Magdeburg | 4 1/16 | 4 | 92¾ B |
| Disc.-Comm.-Antheil | 6 | 4 | 99½—¾ bz |
| Berliner Handels-Ges. | 5 | 4 | 95 et bz |
| Oesterreich | 7 | 5 | 90—¼ bz |

## Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 102½ bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 108 bz |
| Staatsanl. 50/52 | | 99¾ bz |
| 54, 55, 57 | | 102½ bz |
| do. 1859 | 4½ | 102½ bz |
| do. 1856 | 4½ | 102½ bz |
| do. 1853 | 4 | 99⅞ G |
| Staats-Schuldſ. | 3½ | 90¾ bz u G |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 127½ bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 91 bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 103½ B |
| do. do. | 3½ | 89¾ B |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 105 bz |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 92⅞ B |
| do. neue | 4 | 101¾ bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 89 bz |
| do. „ | 4 | 99¾ G |
| Pommersche „ | 3½ | 91¾ bz |
| do. „ | 4 | 101 bz |
| Posensche „ | 4 | 104¾ B |
| do. neue | 3½ | 99 G |
| do. do. | 4 | 99 bz |
| Schlesische „ | 3½ | 95 G |
| Westpreuß. „ | 3½ | 88⅝ G |
| do. neue „ | 4 | 99½ B |
| do. neue | 4 | 99¼ B |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 100⅜ B |
| Pommer. Rentbr. | 4 | 100⅛ bz |
| Posensche „ | 4 | 99½ bz |
| Preußische Rentbr. | 4 | 99⅝ bz |
| Schlesische „ | | 100⅝ G |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 58½ bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 67½—¼ bz u G |
| Neueste Oest. Anl. | 5 | 72½—¾ bz u G |
| Oesterr. Pr.-Obl. | 4 | 74½ B |
| do. Eisb.-Loose | — | 71 bz u G |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 89 G |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 97¼ bz u G |
| Englische Anl. | 5 | 95½ B |
| Neue do. do. | 3 | 59⅝ bz |
| Neueste do. do. | 4½ | 89½ G |
| do. do. 1862 | 5 | 92⅝—¾ bz |
| Russ. Plr. Sch.-O. | 4 | 85⅛ bz |
| Cert. L. A. 300 Fl. | 5 | 95 G |
| do. L. B. 200 Fl. | — | 24 G |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 88½ bz u G |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 94 G |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | 98 B |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 58 B |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 31¾ B |
| Dessauer Pr.-A. | 3½ | 107½ et bz |
| Schwd 10 Thl.-L. | | 10 B |

## Wechsel-Cours vom 4. Novbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 4 | 144¼ bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 143⅜ bz |
| Hamburg kurz | 4 | 152¼ bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 151¼ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 21¼ bz |
| Paris 2 Mon. | 3½ | 80 bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 82⅛ bz |
| do. do. 2 M | 5 | 81⅛ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 3 | 56 26 bz |
| Leipzig 8 Tage | 4 | 99⅚ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 99⅓ G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 2½ | 56 28 bz |
| Petersburg 3 Woch. | 4 | 98⅞ bz |
| do. 3 Mon. | 4 | 98⅛ bz |
| Warschau 8 Tage | 5 | 89⅛ bz |
| Bremen 8 Tage | 3 | 109⅞ bz |

## Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr.Bknm.R. 99⅞ bz | Louisd'or 110 G |
| „ ohne R. 99⅓ G | Sovrgs. 6.21⅓ b G |
| Oest.-östr. W. 82⅛ bz | Goldkron. 9. 7 G |
| Pol.Bkn. 89¼ bz | Gold (Zpf.) 460½ G |
| Dollars 1.11¼ G | Silber 29.23 G |
| Napol. 5.11 B | |

## Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den minderjährigen Eduard Joseph v. Wollschläger, Sohnes des zu Bel o hiesigen Kreises verstorbenen Rittergutsbesitzers Marcell v. Wollschläger, geb. den 13. März 1839, ist über den gesetzlichen Zeitraum der Volljährigkeit bis zum 13. März 1869 verlängert worden, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwetz, den 18. October 1862.

**Königliches Kreis-Gericht.**
2. Abtheilung. [987]

---

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Dörksen hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 1. December a. c. einschließlich festgestellt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. October a. c. bis zum Ablaufe der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 10. December c.,**
Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisrichter Busenitz im Terminszimmer Nr. 14 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Rath Besthorn, Rechts-Anwalt Schönau u. Justiz-Rath Völtz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 23. October 1862.

**Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. [1094]

---

So eben empfing ich eine große Auswahl

**Album- und Visite-**
**Photographien**

und empfehle solche zu außerordentlich billigen Preisen.

**E. Doubberck,**
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [1040]

---

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Flugblätter des deutschen Nationalvereins.**
**VII.**
**Für die Reichsverfassung**
vom 28. März 1849.
1 Bogen in 8. Preis 1 Sgr. oder 3½ kr.
Expedition der Wochenschrift des Nationalvereins.
(F. Streit's Verlagsbuchhandlung)
in Coburg.

---

**Für Landwirthe.**
**Norweg. Fisch-Guano**
sowie
**echt amerik. Baker-Guano**
enthaltend laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk, empfehlen
**Richd. Dühren & Co.,**
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

---

**Frische Rübkuchen,**
frei den Bahnhöfen Dirschau, Pelplin, Czerwinsk, Warlubien und Terespol, empfiehlt in Wagenladungen von 100 Ctrn. [971]
R. Baecker in Mewe:

---

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Ergebnisse dieser Anstalt im laufenden Jahre waren bis jetzt ausnehmend günstig. In Folge neuen Zugangs, der stärker war als in irgend einem der früheren Jahre, ist bis 1. November d. J.

die Zahl der Versicherten auf 24311 Pers.,
die Versicherungssumme auf 40,454400 Thlr.,
der Bankfond auf . . . . 11,300000 Thlr.,

gestiegen.

Bei einer Einnahme an Prämien und Zinsen von 1,430000 Thlr. waren bis jetzt nur 642600 Thlr. für Sterbefälle zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt. Es steht daher für das laufende Jahr eine sehr günstige Dividende in Aussicht, an welcher Alle Theil nehmen, welche der Bank noch bis Ende des Jahres beitreten.

Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen wird im Jahre 1863 eine Dividende von 33 Proc und im Jahre 1864 eine Dividende von 37 Proc. an die Versicherten vertheilt werden.

Die große Ausdehnung obiger Anstalt und die Reichhaltigkeit ihrer auf solideste Weise belegten Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der den Versicherten zu Gute kommenden Vortheile.

Versicherungen werden vermittelt durch
**A. Schönbeck & Co.** in Danzig,
Rendant **E. L. Sadewasser** in Berent,
**F. W. A. Preuß** in Dirschau,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt in Westpr.
**J. Regehr** in Stargard in Pr. [1096]

---

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, dass ich meine Apotheke (die Raths-Apotheke) an den Apotheker Herrn E. Koerner aus Berlin verkauft und ihm übergeben habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen Dank ausspreche, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger, den ich aus Ueberzeugung bestens empfehle, übertragen zu wollen.

Meine ausstehenden Forderungen sind alle auf Herrn E. Koerner übergegangen.

Danzig, den 5. November 1862.

**W. Hoffmann.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst zu bitten, das der Rathsapotheke bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten und werde ich bemüht sein, mein Institut den Anforderungen der Zeit entsprechend zu verwalten. [1093]

Danzig, den 5. November 1862.

**E. Koerner.**

---

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft lösen wir unser Geschäft unter der Firma:

**Emmendoerffer & Nagel**

auf. Unsere Zeichnungen für die Firma erlöschen, die Liquidation übernimmt unser **Gustav Emmendoerffer** und wird derselbe bis zur Abwickelung der noch laufenden Geschäfte die Firma **in Liquidation** zeichnen.

Danzig, den 4. November 1862.
[1110] **Emmendoerffer & Nagel.**

---

**Die Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik von Fr. Carl Schmidt,**
vormals **Gebr. Schmidt, Langgasse 38,**
empfiehlt für diese Saison ein reichhaltiges Lager in jeder Größe, besten Façons und vorzüglicher Qualität:

**Camisöler, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken, engl. flanellene Unter- u. Oberhemden, Leibbinden, woll. Reise- und Schlafdecken, Moor-Unterröcke, so wie Gesundheits-Flanell, Frisade, Moultung, Piqué, Parchend, Strickwolle**
u. s. w. zum billigsten Preise.

**NB. Zur gänzlichen Räumung ist eine Partie Strick-Shawls, Unterjacken, Beinkleider, Victoria-Unterröcke ꝛc. zurückgesetzt.**

---

**Eine Besitzung**

in der Nähe von Elbing circa 7 Huf. culm., einer Winteraussaat von circa 110 Morg. Weizen, Roggen, Rübsen, 100 Fuder Heu, vollst. Inventar (Dresch-Maschine), geregelter Hypothek, steht bei 10,000 Thlr. zum sofortigen Verkauf.

Adr. sub litt. H. A. 84 poste restante.
[1101] **Güldenboden.**

---

Einen Lehrling sucht die Buchdruckerei von
[1108] **R. W. Wendt,** Frauengasse 3.

---

**Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform**

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

**Eugen A. Wiszniewski,**
Langgasse No. 35. [2958]

---

Ich bin bereit, dem vielseitig ausgesprochenen Wunsch nachzukommen und auch in diesem Jahre eine Niederlage fremder Biere anzulegen, besonders Dresdner Waldschlößchen, Felsenkeller, Münchener, Nürnberger und andere Biere.

Sollten die Herren Restaurateure oder andere Herren geneigt sein darauf einzugehen, so bitte ich ihre Unterschrift, wodurch sie sich zur Abnahme verpflichten, bis spätestens den 10. November abzugeben.

**Bruno Anger,**
[1117] Frauengasse 11.

---

**Asphaltirte feuersichere Dachpappen**

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

**Schottler & Co.,**
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
**Herrmann Pape, Buttermarkt 40.**

---

**Getreidewaagen mit Preuß. Zollgewicht und Holl. Börsengewicht**
sowie Getreidewaagen mit Holl. Börsengewicht allein genau abgestimmt, mit feinziehenden messingenen Balken empfiehlt zum billigsten Preise

**A. W. Bräutigam,**
Langenmarkt 46.

NB. Alte Getreidewaagen werden verändert und richtig abgestimmt. [1090]

---

**Feinste Gothaer Cervelat-Wurst empfiehlt**
**A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

**Echte italien. Maronen, Magdeburg. Sauerkohl u. Teltower Rübch. empfiehlt**
**A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

Eine neue Mußmaschine bester Construction verkaufe räumungshalber bedeutend unter dem Fabrikpreise.

**R. W. Pieper,**
[1105] Brodbänkeng. No. 41.

---

Ein Wirthschaftselewe findet sofort eine Stelle. Näheres Kobysau per Carthaus. [1029]
**R. Goertz.**

---

**Photographie-Albums**

zu herabgesetzten Preisen, billigst bei [51]
**Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.**

---

Eine neue Kommode hauptsächlich für Damen steht zum Verkauf Frauengasse 11.

---

Alte Oelgemälde zu verk. 1. Damm 2, 2 T.

---

**Frisch geröstete große Weichsel-Neunaugen und marinirten Lachs empfiehlt billigst**

**Gustav Thiele,**
[1107] Heil.-Geistg. 72.

---

Morgen Freitag, von Mittags 12 Uhr, Fricassée v. Huhn à Port. 5 Sgr. Nachmittags Spritzkuchen à Stück 6 Pf. Tägl. Weißsauer à Port. 3 Sgr.
[1089] **Berthold Mensing,** Koch, Hundeg. 50.

---

Sollte eine gebildete, ruhige Familie auf dem Lande geneigt sein, eine Dame in Pension zu nehmen, so gebe sie gefälligst ihre Adresse unter H. 5. in der Exped. dieses Blattes ab.

---

Ein junger Mann, der das Material- u. Destillations-Geschäft erlernt, und gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht eine Stelle von gleich.

Offerten bittet er in der Exped. dieser Zeitung unter der Chiffre E. G. F. 1071 abzugeben.

---

Ein junger Mann, tüchtiger Detaillist, der in einem flotten Detailgeschäft Berlins die Handlung erlernt hat, und schon seit längerer Zeit in der Provinz activ ist, sucht, um sich zu verändern, zum 1. December in irgend einer Branche unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement. [1100]

Gefällige Adressen beliebe man unter **G. L.** 45 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

Ein Gehilfe, tüchtiger Verkäufer, mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache mächtig, findet sogleich oder zum 1. December c. in einem Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft ein Engagement.
[1083] **H. M. Wolffheim** in Pr. Stargardt.

---

Ein erfahrener, praktischer, unverheiratheter, Wirthschafts-Inspektor, militairfrei, der gute Atteste über seine bisherigen Leistungen aufzuweisen hat, findet zu Neujahr ein Engagement. Das Nähere unter Chiffre 1116 durch die Expedition dieser Zeitung.

---

Mein Comptoir befindet sich

**Brodbänkengasse No. 27,**
im Hause des Schiffs-Agenten Herrn Rehtz.
[1002] **C. H. Döring.**

---

**Tanz-Unterricht**
von
**J. P. Torresse.**

Um vielfachen an mich ergangenen Auffordrrungen nachzukommen, werde ich einen 3. Cirkel in meinem Salon, Freitag den 14. November c. beginnen.

Anmeldungen dazu nehme ich nur in den Vormittagsstunden entgegen. [933]

**J. P. Torresse,**
Brodbänkengasse No. 40.

---

Die erste Sinfonie-Soirée im Apollo-Saale findet Sonnabend, den 15. d. Mts., statt.

Die Subscriptionsliste, welche in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von F. A. Weber, Langgasse 78, nebst dem Plane des Saales zur Einzeichnung ausliegt, wird den 13. d. Mts. geschlossen.

Wir ersuchen daher die noch vorhandenen Plätze bis dahin zeichnen zu wollen. [1103]

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

---

**CIRCUS.**

Freitag, den 7. November 1862.
**Große Vorstellung.**
Anfang 7 Uhr.
Alles Nähere besagen die Zettel. [1111]

---

**Stadt-Theater.**

Freitag, den 7. Novbr. (2. Ab. No. 20.) Carl XII. auf der Heimkehr. Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Töpfer. [1104]

---

**No. 1443 kauft zurück die Expedition.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.